

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 5 (1913)
Heft: 19

Artikel: Die Bauart der bündnerischen Ausstellung in Chur
Autor: Wüest, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660413>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Gegründet von Dr. E. H. Baer, Architekt (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

Die Schweizerische Baukunst
erscheint alle vierzehn Tage.
Abonnementspreis: Jährlich
15 Fr., im Ausland 20 Fr.

von der Wagner'schen Verlagsanstalt A.-G. in Bern.

Redaktion: ad interim die Redaktions-Kommission d. B. S. A.

Administration u. Annoncerverwaltung: Bern, Äußeres Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspal-
tige Nonpareillezeile oder de-
ren Raum 40 Cts. Größere
Inserate nach Spezialtarif.

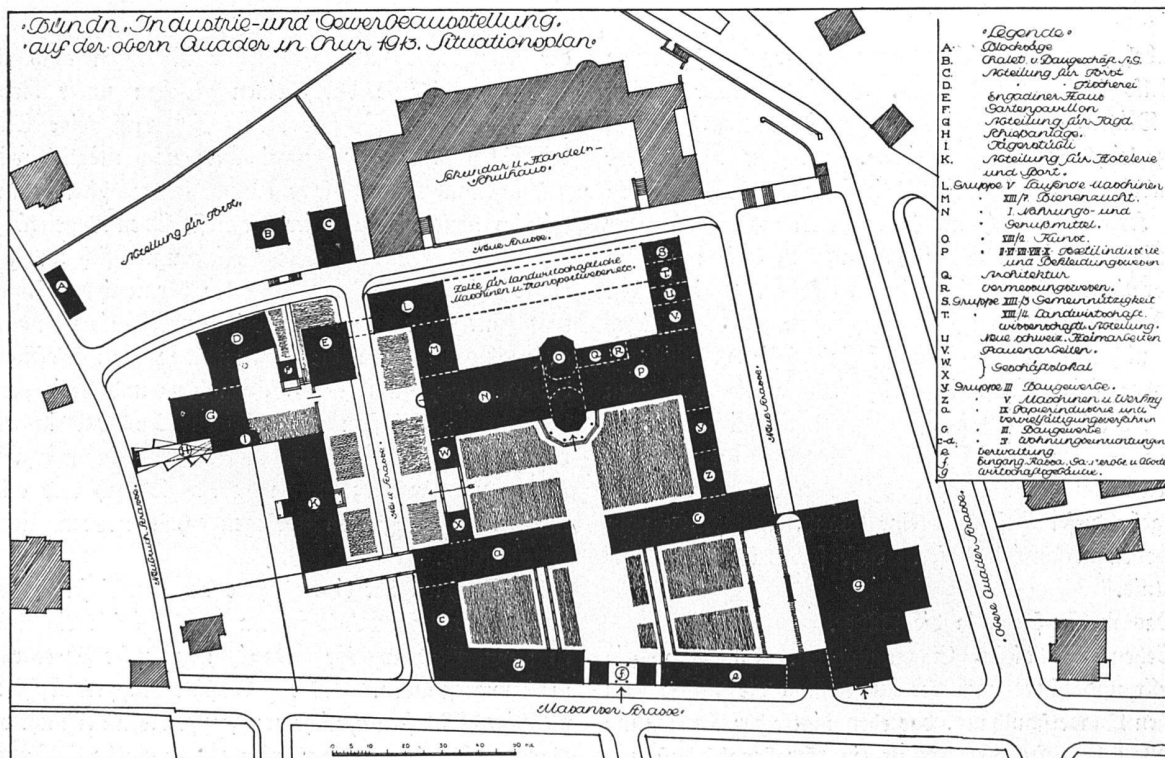
Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Die Bauart der hündnerischen Ausstellung in Chur.

Im engen Rahmen einer kantonalen Ausstellung hat das „Hinterland“ Graubünden in diesem Sommer ein Unternehmen geschaffen, über das die vorderländischen Besucher sich wundern. Wir hatten München 1908 und 12, wir hatten Dresden und neuestens Leipzig. Aber keine schweizerische Stadt durfte sich bisher einer Aus-
stellung in ähnlich geschlossenem architektonischem Rah-

men rühmen. Die Berner Landesausstellung des nächsten Jahres bringt Glanzwerke schweizerischer Baukunst, von denen man einzelne Proben schon jetzt längs des Brem-
gartenwaldes bewundern kann. An sie reichen die be-
scheidenen Baracken der Churer Ausstellung nicht heran. Aber was in Bern notgedrungen und vielleicht auch
etwas nachlässiger Weise verloren geht: die Einheit einer
geschlossenen architektonischen Gesamtwirkung ist da.

In diesen glanzvollen Herbsttagen bewegt man sich
in der Churerischen Ausstellung mit einem Raum- und



Gewerbeausstellung Chur
:: Situationsplan ::

Architekten B. S. A. ::
Schäfer & Risch, Chur



Gewerbeausstellung Chur
:: Eingangsgebäude ::

Architekten B. S. A. ::
Schäfer & Nisch, Chur

Baubehagen, wie wir's etwa vom grundverschiedenen Castello in Mailand kennen. Loggien, grüner Rasen, rote Blüten, graue (entzückend graue) Mauern, graziose, ganz leicht theatrale Linien. An den Bögen der Wandelgänge schlingt sich Gaißblatt; an den Fassaden des Kuppelbaues (dem Zentralpunkt und Sitz der Kunstabteilung) und der Festhalle verbreiten farbige Dekorationen ein ähnlich reizvolles Leben. Es ist — jetzt selbst in der Mittagszeit und großen Stille — nichts tot, nichts starr und stumpf in dieser Ausstellung. Nachher folgt ein Klingelzeichen, und die blühenden Szenerien füllen sich mit Gruppen lässig agierender Besucher. — Weil dieser Architektentraum aus Latten, Sackleinwand und Verputz besteht und kurz nach der Ausgabe dieser Hefte wie eine Wanderzirkuspracht vom Erdboden verschwindet, seien diese selbst ihm zum Gedächtnis.

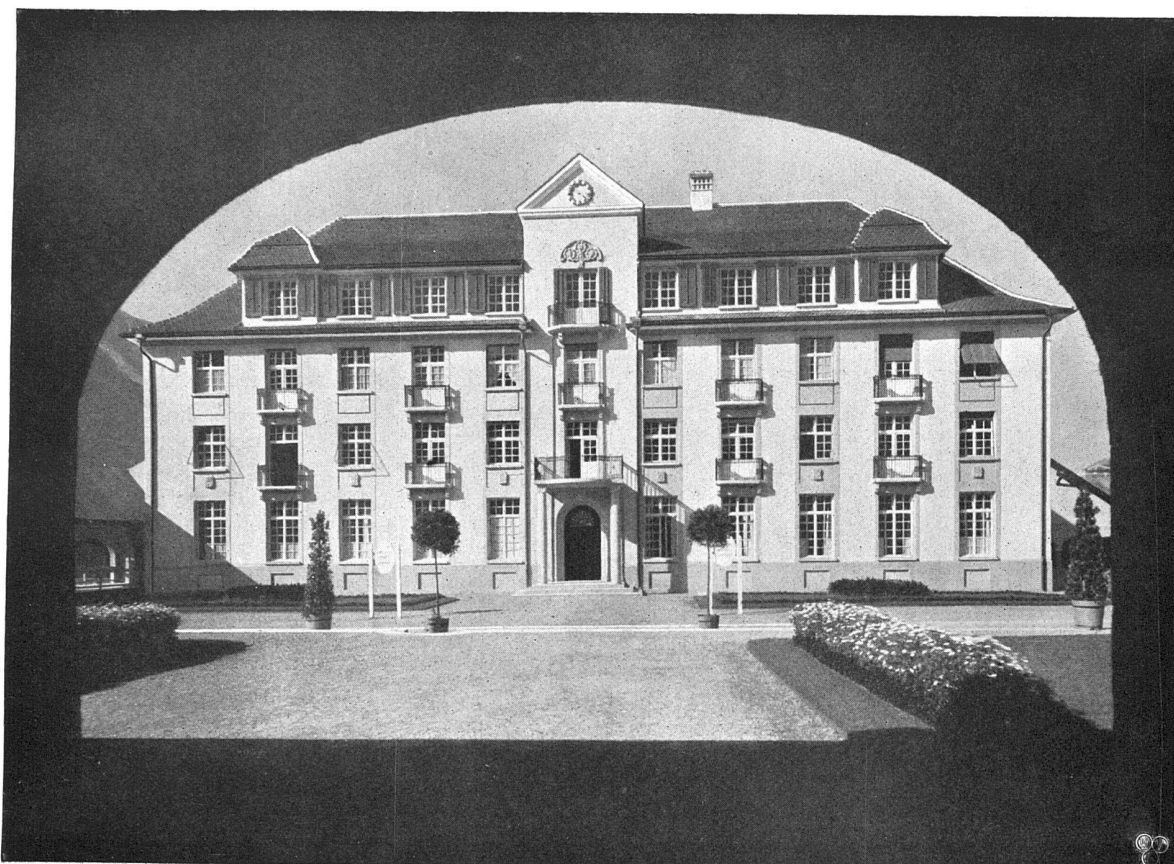
Das meiste sagen ja die Bilder.

Sehen Sie dieses Eingangsportal. Es ist massiv erstellt und bildet nach der Ausstellung die Pforte zum großen Quaderschulhaus, das eben hinter der Ausstellung im Bau begriffen ist. Es ist ein Straßenabschluß und ein Portal zugleich, später vorwärts ein Hinweis aufs Schulhaus und rückwärts ein Sammel- und Ruhepunkt

der Straßenkreuzung. In Chur ist lezhin auch eine öffentliche Straße durch einen Neubau unter Kreuzgewölben durchgeführt worden. Ich weiß keine Stadt der Schweiz, wo dies zurzeit auch noch möglich wäre.

Und nun treten wir ein und stehen schon mitten drin im malerischen Gewirr der klösterlichen Bogengänge. Sie verbinden die einzelnen Hallen unter sich und aufwärts mit dem Festhaus; aus der harmonischen Anlage ragt zentral der Kuppelbau mit doppeltstöckigen Flügeln auf; abwärts leiten die Wandelgänge zum Massivbau der Hotellerie, zum Jagd-, Engadiner- und Ferienhaus, zu den Blockhäusern der übrigen Sonderabteilungen. An manchen Stellen haben die Verbindungsgänge Kreuzgangscharakter; man wandelt hindurch und erlebt einen Maskenzug von springenden, tanzenden Ueber-schneidungen.

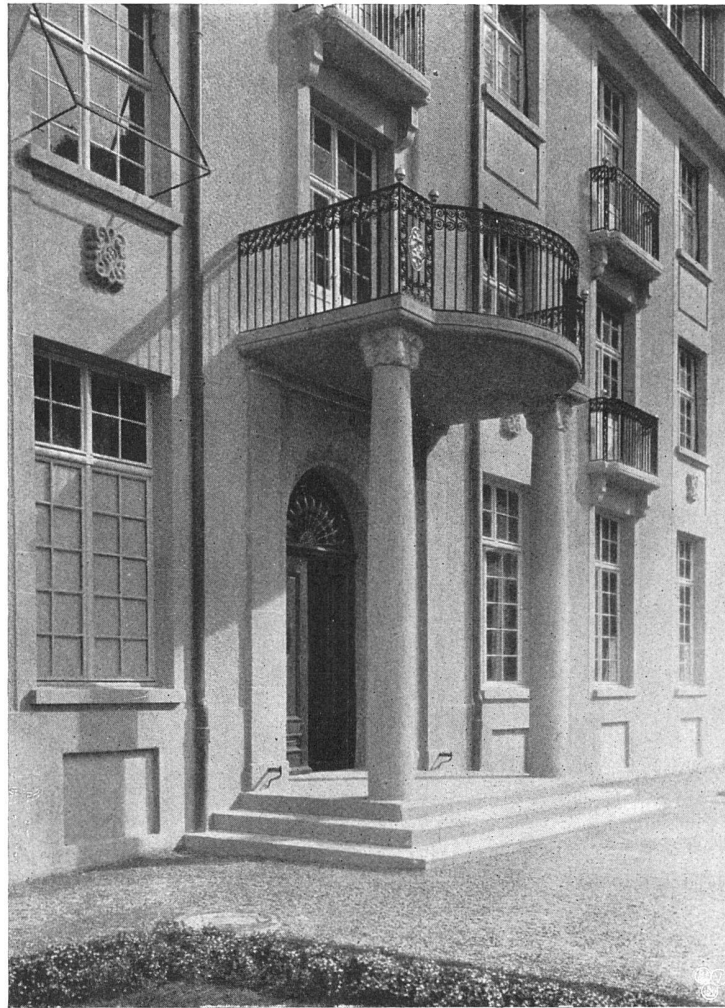
Die Festhalle hat eine Fassade von grandioser Schweißung im Ganzen und Einzelnen; nachts bricht ein Reichtum von Licht aus ihr aus; ihm hat unser Photograph nicht widerstanden. — Der gebauschte Kuppelbau ist ein gefälliges Monstrum, nicht von Pappe, wenn er nicht von Pappe wäre. Unter seiner hohen Mütze wurde ein Innenraum geschaffen, wie ihn ein Kunsthaus solider, aber nicht schönlichtiger und wohlproportionierter wünschen



Salon, Innenausstattung von P. Lampert, Chur

Gewerbeausstellung Chur, Gebäude für Hotellerie und Sport

Architekten B. S. A. Schäfer & Nisch, Chur



kann. Der farbenfrohe Giovanni und der gedämpfte Augusto Giacometti kamen darin gleich viel zur Geltung. Gleich schönen Innenraum birgt das Festhaus. Die andern, langgestreckten Hallen sind Stätten zur Unterbringung des Arbeitsfleisses. Sie sind ohne weiteren Schmuck, aber von guten Verhältnissen und, wo immer möglich, nicht überladen.

Von den Ausstellungsarchitekten Schäfer & Nisch in Chur wurde auch das massive Sondergebäude für Fremdenverkehr, Touristik und Sport gebaut. Es hat eine entzückende Fassade und im Parterre ein paar Hotelräume von einfach-vornehmer Schönheit. In hellem Gegensatz entfaltet daneben das Engadinerhaus Niklaus Hartmanns einen Augenschmaus altengadinischer Heimatschutzmotive. Man könnte alte und neue bündnerische Baukunst sich nicht überraschender kontrastieren lassen. Hartmanns Haus wird, im Aeußern unverändert, an der Landesausstellung Aufstellung finden und dann wohl näher beurteilt werden.

Noch einen Fingerzeig auf Schäfer & Nisch's Jagdhaus mit dem wohnlichen Giebel, auf ihr Ferienhaus mit den sauberen Stuben. Im Parterre des Hotelrie-

baues werden vorbildliche Bündner Postkarten verkauft, darunter Architekturkarten von Christian Meißer, die jeden Architekten interessieren müssen. Damit Schluß, Schluß. Wie wollte man eine Ausstellung, und auch nur eine kantonale, erschöpfend besprechen?

Chur, Oktober 1913.

E. Büest.

Anmerkung der Redaktion. Das Engadinerhaus von N. Hartmann in St. Moritz ist in unserer Bilderschau nicht berücksichtigt worden, da ihm ein selbständiger und ausgiebiger Platz gebührt, als wir ihm hier im Verein mit der Schöpfung von Schäfer & Nisch hätten einräumen können. Wir sind dabei auch nicht ganz der Ansicht unseres Mitarbeiters, der das Engadinerhaus als ein Gegenbeispiel aufführt. Zweck und Ziel waren andere, andere Absichten haben den Architekten geleitet, und so will und muß das Engadinerhaus von anderem Standpunkt aus beurteilt werden. Die Architekten Schäfer & Nisch sollten Ausstellungsräume schaffen, und haben darin auch Vorbildliches geleistet. Hartmanns Engadinerhaus ist kein Ausstellungsraum, sondern will einen Wohnhaustyp darstellen, und als solcher war er vielen Ausstellungsbesuchern nicht nur eine Augenweide, sondern eine Innenarchitektur mit den mannigfaltigsten Anregungen. Daß dabei das „Malerische“ in vollstem Maß ausgenutzt und verwertet wurde, ist unseres Erachtens kein Fehler, sondern liegt in der Natur der Sache. Es wird uns eine besondere Freude sein, auf dieses Ausstellungsobjekt später eingehend zurückkommen zu können.

Die Bilder sind nach Aufnahmen des Photographen Albert Steiner in St. Moritz hergestellt, die auf Seite 278, 289 und 290 nach Aufnahmen von Photograph Mallinger, Chur, und die auf Seite 280 nach einer Aufnahme von Architekt Lorenz in Chur.



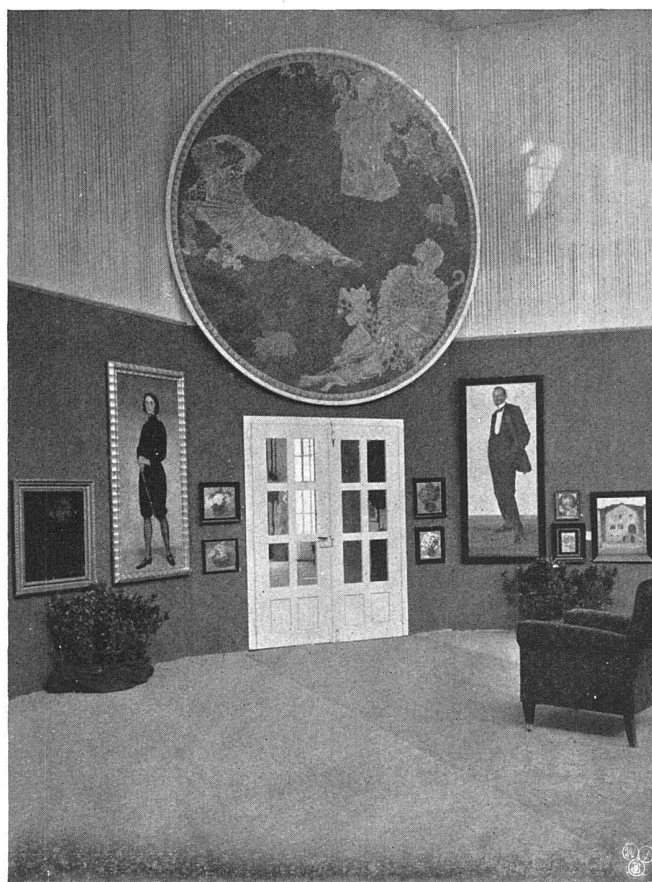
Gewerbeausstellung Chur :: Re-
staurationsraum im Hotelgebäude



Architekten B. S. A. ::
Schäfer & Nisch, Chur

Gewerbeausstellung Chur
Kunstausstellung :: ::

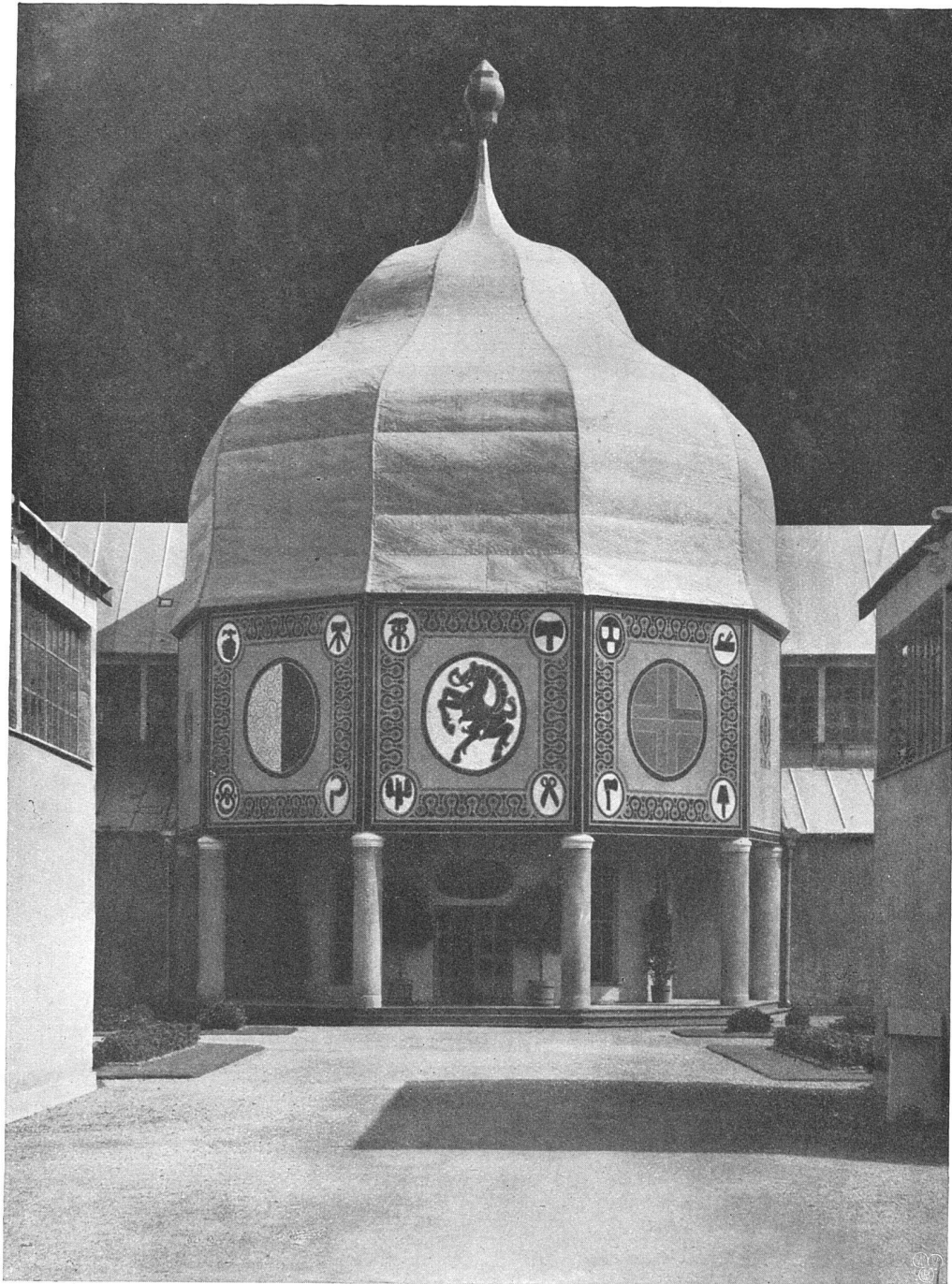
Architekten B. S. A. ::
Schäfer & Nisch, Chur



:: Oben: Saal ::
Giovanni Giacometti

:: Unten: Saal ::
Augusto Giacometti

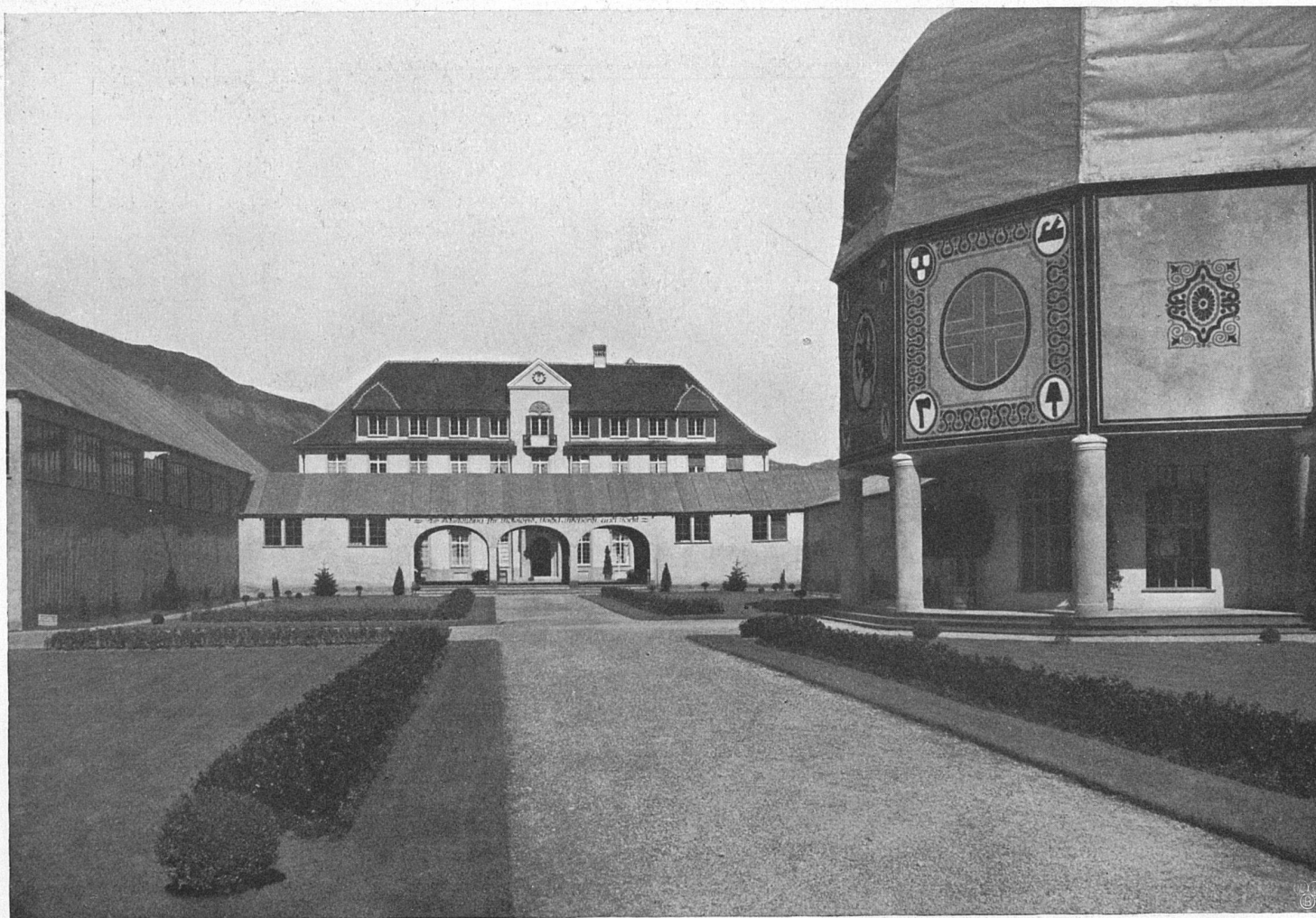




Gewerbeausstellung Chur :: ::
Kuppelgebäude (Kunstausstellung)

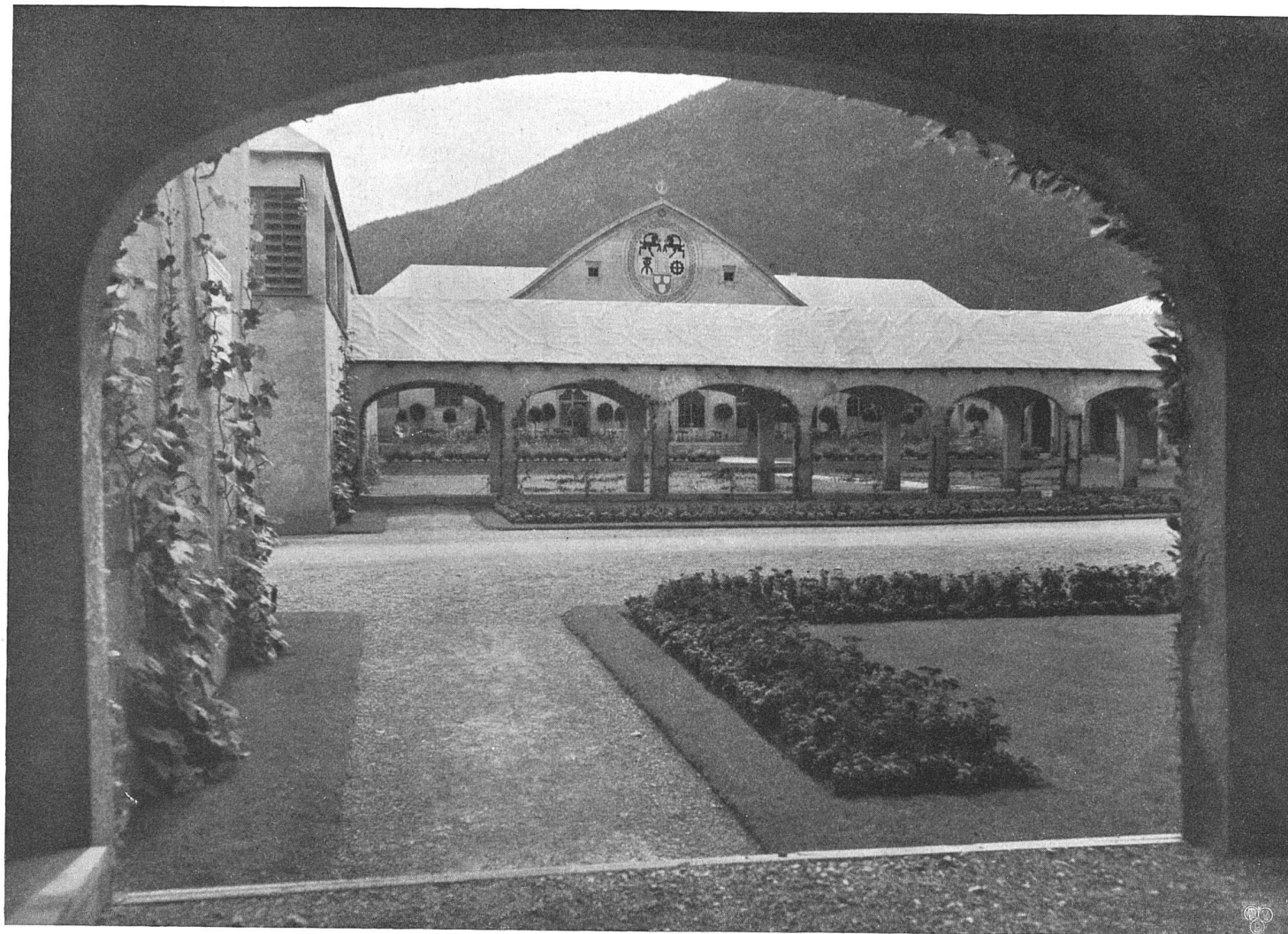
Architekten B. S. A. ::
Schäfer & Nisch, Chur





Gewerbeausstellung Chur

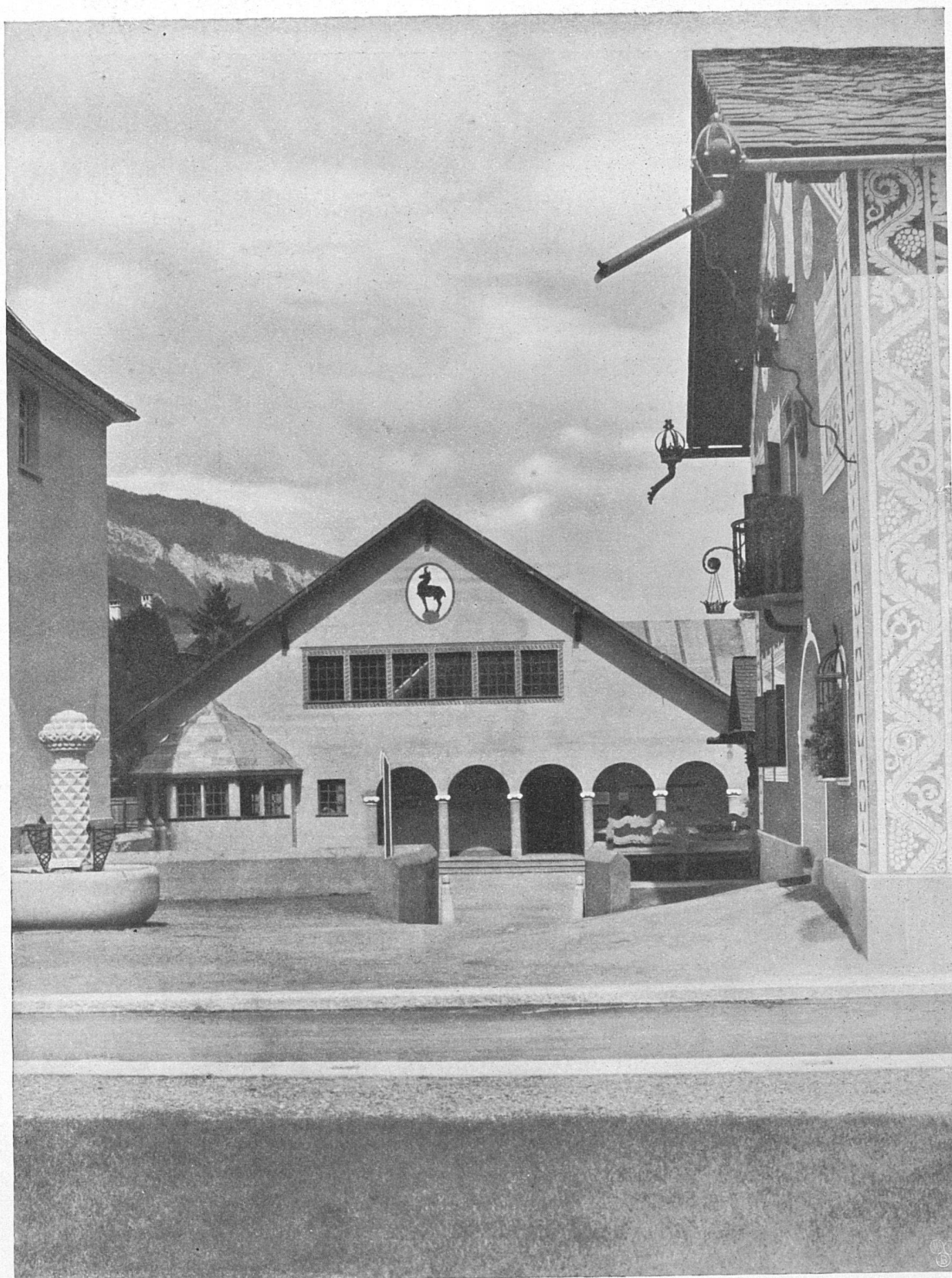
Architekten B. S. A. ::
Schäfer & Risch, Chur



Gewerbeausstellung Chur

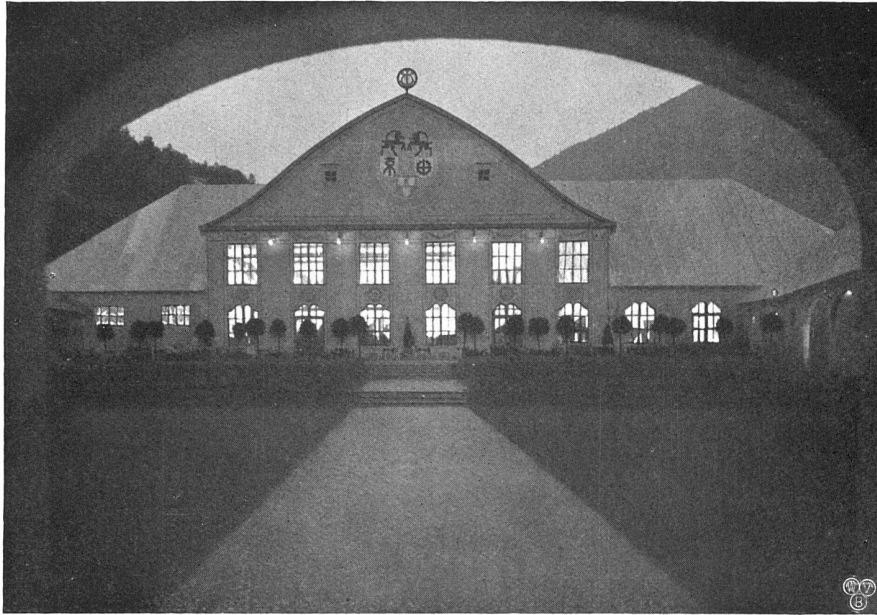
Architekten B. S. A. ::
Schäfer & Nisch, Chur





:: :: Gewerbeausstellung Chur :: ::
 Gebäude für Jagd und Fischerei
 (rechts Engadinerhaus von H. Hartmann)

Architekten B. S. A. ::
 Schäfer & Risch, Chur

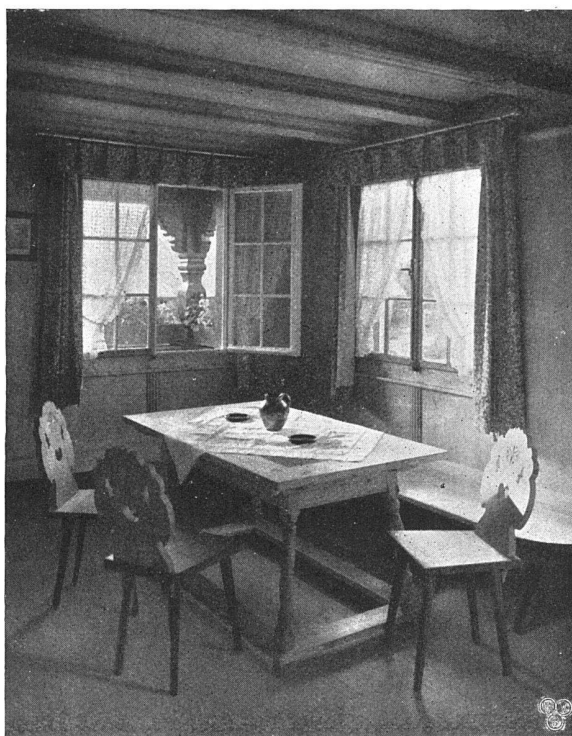


Restauration



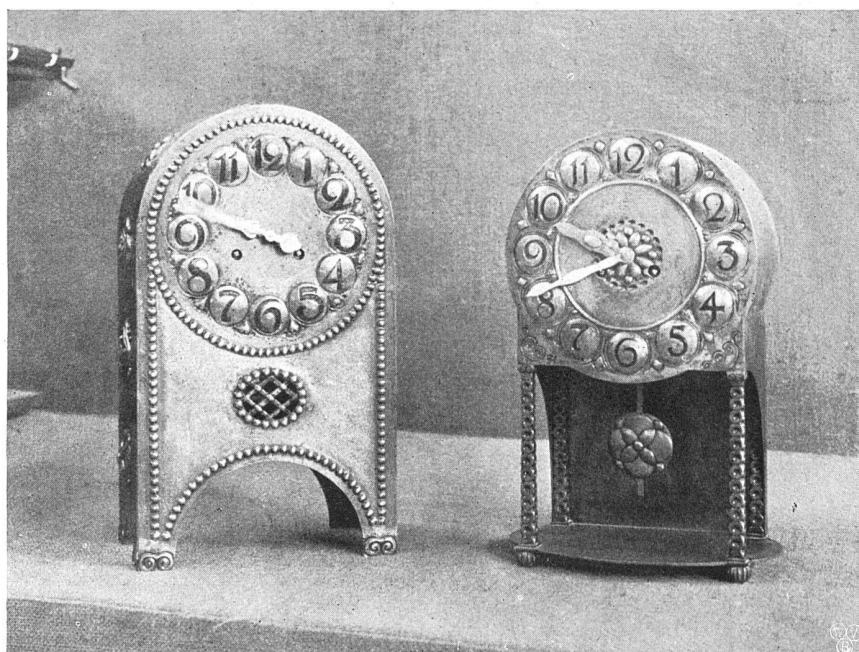
Ferienhaus

Gewerbeausstellung Chur ::
Ferienhaus, Innenaufnahmen

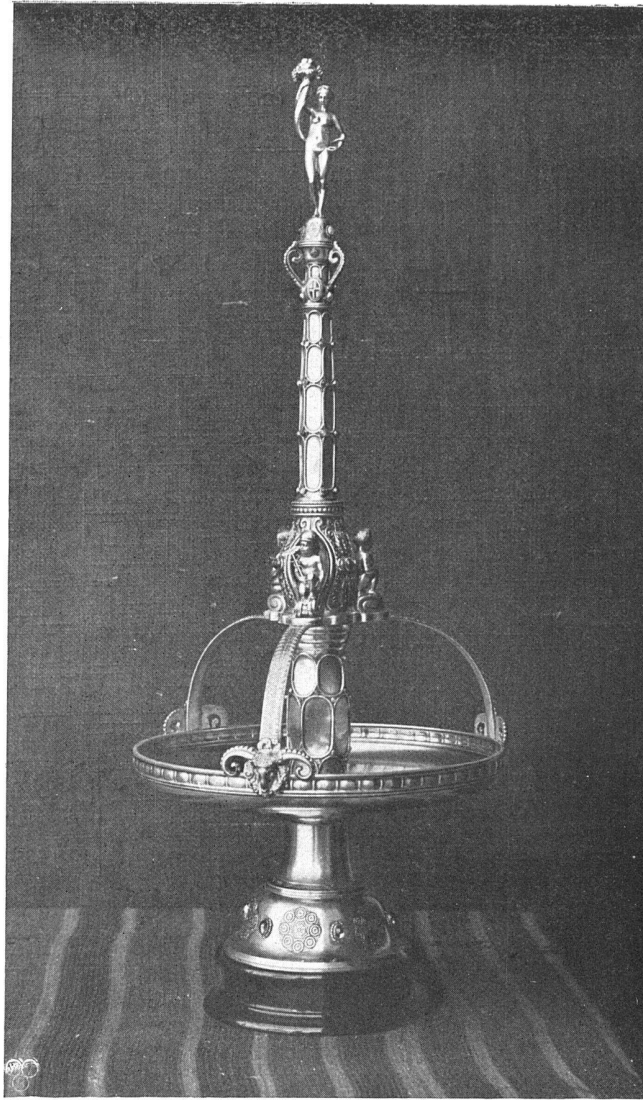


Architekten B. S. A. ::
Schäfer & Nisch, Chur





Leuchter und Uhren von J. Geßle, Schmied, Chur



Baſe und Becher von J. Diſam, Goldſchmied, Chur